

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 23. Januar 1953

Nummer 4

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die internationale und die westdeutsche Konjunkturlage Mitte Januar 1953

In den ersten Wochen dieses Jahres haben sich die jahreszeitlichen Abschwächungen der allgemeinen wirtschaftlichen Tätigkeit vielfach stärker als sonst üblich durchgesetzt. Besonders in jenen Ländern, in denen — wie etwa in Westdeutschland — die witterungsabhängigen Außenberufe, also vor allem die Bauwirtschaft, einen verhältnismäßig hohen Anteil am bisherigen konjunkturellen Aufschwung gehabt haben, wirkt sich die witterungsbedingte frühzeitige Unterbrechung dieser Sonderkonjunkturen fühlbarer als in den Vorjahren aus und läßt die Zahl der Arbeitslosen stark ansteigen.

Die konjunkturelle Gesamtsituation der westlichen Welt zu Beginn dieses Jahres erscheint jedoch so gefestigt, daß trotz des augenblicklichen Übergewichtes jahreszeitlicher negativer Faktoren ein nachhaltiger Rückschlag des bisher sich von allen Übersteigerungen freihaltenden Aufschwungs unwahrscheinlich ist. Das Schwergewicht dieser konjunkturellen Stabilität liegt — wie bisher — in den Vereinigten Staaten. Bei zunächst unveränderten, der Tendenz nach jedoch eher rückläufigen als steigenden Rüstungsausgaben wird hier — nach den Angaben des US-Handelsministeriums — die Investitionstätigkeit für den zivilen Bedarf stärker als im vergangenen Halbjahr in den Vordergrund treten. Wesentliche Impulse für die im ersten Viertel dieses Jahres wahrscheinlich erhöhte Investitionstätigkeit des zivilen Bereichs werden zunächst von den erleichterten Abschreibungsmöglichkeiten ausgehen, deren noch nicht ausgenutzter Überhang aus den Vorjahren beträchtlich ist. Hinzu kommt, daß der durch den Stahlarbeiterstreik und den Versorgungsvorrang der Verteidigungswirtschaft entstandene Nachholbedarf für Investitionen im zivilen Bereich erst jetzt stärker zum Zuge kommen kann. Auch wenn das Weihnachtsgeschäft keine Rekordumsätze gebracht hat, hat der private Verbrauch doch — nach den Einzelhandelsumsätzen des letzten Viertels 1952 zu urteilen — ein Niveau erreicht, das eine ausreichende Entlastung der ohnehin vorsichtig aufgefüllten Lager des Handels ermöglichte. Trotz des gestiegenen privaten Verbrauchs liegt die Sparrate mit

etwa 7 bis 8 vH des verfügbaren Einkommens nach wie vor über der Sparrate der ersten Nachkriegsjahre. Da auch die Neigung, Ersparnisse in Kapitaltiteln anzulegen, bei dem amerikanischen Sparer sehr viel stärker ausgeprägt ist als in den westeuropäischen Ländern, wird die von der neuen amerikanischen Regierung angestrebte Umwandlung eines Teils der kurzfristigen Staatsschuld in langfristige Schuldtitel auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen. Die jetzt verfügte Hinaufsetzung des Diskontsatzes soll diese Konsolidierung unterstützen. Der unmittelbare Anlaß zu der Kreditverteuerung ist allerdings zunächst schon durch die ungewöhnlich hohe Verschuldung der privaten Banken gegenüber dem Federal Reserve System gegeben. Der Refinanzierungsbedarf der Geschäftsbanken ist gewaltig gestiegen, weil die Privatbanken infolge der nicht mehr bestehenden Kursstützung für Staatspapiere durch das Federal Reserve System nicht mehr in der Lage waren, sich durch den Verkauf von Staatspapieren jederzeit Mittel zu beschaffen. Die Verknappung des Geldmarktes hat entsprechend zugenommen. Die jetzt durchgeführte Kreditverteuerung deutet anderseits darauf hin, daß zumindest die monetären Instanzen die expansiven Kräfte der amerikanischen Wirtschaft trotz des anhaltenden Preisdrucks für genügend stark halten, um diese Kreditverteuerung ohne Einschränkung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit zu ertragen.

Der Anteil, den die übrigen konjunkturell führenden Länder der westlichen Welt am Aufschwung des vergangenen Halbjahres für sich im einzelnen beanspruchen konnten, zeigt nach wie vor starke Unterschiede. In den westeuropäischen Industrieländern hat die Anpassung an das letztlich von den Vereinigten Staaten bestimmte konjunkturelle Tempo im vergangenen Jahr beträchtliche Fortschritte gemacht. Die westeuropäischen Länder einschließlich Großbritanniens konnten ihr Expansionstempo in der zweiten Hälfte 1952 steigern und dabei trotzdem ihr inneres Preisniveau weitgehend stabilisieren und ihre Zahlungsbilanzsituation durch Anreicherung ihrer Devisenreserven festigen. Die Gesamt-

erzeugung Großbritanniens hat den Rückschritt, der in der ersten Hälfte 1952 zu verzeichnen war, noch nicht wieder eingeholt. In Frankreich wurde zwar das Vorjahrsniveau der Erzeugung beträchtlich überschritten, offensichtlich jedoch zu Lasten der Stabilität des inneren und äußeren Preisniveaus.

Im Bereich der überseeischen Rohstoffgebiete ist diese Anpassung an den wirtschaftlichen Fortschritt der Industrieländer dagegen entweder ausgeblieben oder sie hat unter schmerzhaften deflatorischen Bedingungen zu steigender Arbeitslosigkeit und Unterbrechung des sich nachträglich teilweise als Fehlinvestition erweisenden industriellen Aufbaus geführt. Die während der Korea-Hausse angesammelten Devisenreserven wurden auch in jenen Rohstoffländern weitgehend erschöpft, die — wie ein großer Teil der südamerikanischen Länder — den Weg der Deflation nicht beschritten, sondern interne inflatorische Tendenzen trotz anhaltender Preisrückgänge ihrer Ausfuhr Güter auf dem Weltmarkt zugelassen und sogar unterstützt haben. Da in diesen Ländern die Dollariüberschüsse im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr auf die Hälfte zurückgegangen sind (von rund 111 Mill. Dollar in den ersten drei Vierteljahren 1951 auf rund 56 Mill. Dollar in den ersten drei Vierteljahren 1952) und der Handelsverkehr mit der übrigen Welt passiv ist, ist die internationale Kaufkraft, d. h. die Importfähigkeit dieser südamerikanischen Länder, auch gegenüber den westeuropäischen Industrieländern entsprechend zurückgegangen.

Westeuropa hat auf der anderen Seite durch die Verbilligung seiner Rohstoffimporte aus Übersee nicht nur seine Rohstoffversorgung verbessern, sondern vor allem auch seine Außenhandelsbilanz beträchtlich entlasten können. Diese Vorteile auf der Preis-Kosten-Seite der Industrieländer sind mit der Kaufkraftschwäche der Überseegebiete, dem Einfrieren westeuropäischer und nordamerikanischer Forderungen sowie der Ausfuhrschumpfung nach Übersee erkaufte worden. Die bis jetzt anhaltende Stagnation des Welt Handels hat hier eine ihrer wesentlichen Ursachen; ihre Beseitigung wird neben der Änderung des inflatorischen Klimas in diesen Gebieten vor allem einen verstärkten Kapitalexport — natürlich im Rahmen des echten Investitionsbedürfnisses — nach Übersee erfordern.

Die westdeutsche Wirtschaft hat bis zum Jahresende 1952 ihr seit Herbst verstärktes Wachstumstempo beibehalten können, ohne etwa an die Grenzen ihrer Expansionsmöglichkeiten zu stoßen. Tendenzen des Preisdrucks überwogen vielmehr vereinzelt vorhandene Preisauftriebskräfte, so daß im ganzen ein reichliches und elastisches Güterangebot mühelos der steigenden Nachfrage bei überwiegend stabilen Preisen folgen konnte.

Die in den Sommer- und Herbstmonaten bis Oktober vergangenen Jahres sichtbar gewordene Schwäche der Investitionsgüterindustrie hat sich zunächst nicht fortgesetzt. Im November vergangenen Jahres nahm auch die Investitionsgütererzeugung über das jahreszeitliche Ausmaß hinaus zu und übertraf mit dieser Zunahme sogar die bisher führende und konjunkturbestimmende Verbrauchsgüterindustrie. Diese Erholung der

Investitionsgüterindustrie, durch die allerdings der Rückgang in den Sommer- und Herbstmonaten noch nicht ganz ausgeglichen werden konnte, kommt auch in ihrem wachsenden Auftragseingang zum Ausdruck. Mit einer Zunahme von fast 8 vH (Oktober/November 1952) lag der Auftragszuwachs nicht unerheblich über dem Durchschnitt der gesamten Industrie. Auch die Grundstoffindustrie einschließlich der Energieversorgung hat sich dem Anstieg der Gesamterzeugung angepaßt, so daß das Rohstoff- und Materialversorgungsproblem auch für jene Zweige der industriellen Erzeugung wesentlich erleichtert worden ist, die aus Materialgründen bisher hinter der allgemeinen Entwicklung zurückstehen mußten (z. B. Schiffbau).

Die Ende vorigen Jahres vielfach geäußerten Befürchtungen, daß durch übermäßige Lagerbildung des Handels zu Beginn des neuen Jahres vom Verbrauchsgüterbereich ein fühlbarer depressiver Druck auf die Gesamtwirtschaft ausgeübt werden könnte, haben sich nicht bestätigt. Das diesjährige Weihnachtsgeschäft hat das Vorjahrsergebnis etwas übertroffen und war befriedigend. Die bereits vor Weihnachten einsetzende und noch anhaltende Bestelltätigkeit des Einzelhandels für die Winterschlußverkäufe — bei zum Teil stark gelichteten Lagern des Großhandels — deuten darauf hin, daß überfüllte Lager des Handels eine Ausnahme sind und eine normale Lagerhaltung vorherrscht. Auch die Verbrauchsgüterindustrie selbst dürfte — von Einzelfällen abgesehen — ihre Lager ebenfalls entlastet haben.

Dieser positiven Entwicklung auf der Güterseite, die zur Zeit keine ernsthaften Rückschlagsgefahren birgt, stehen auf der Geldseite allerdings stärker werdende kontraktive Faktoren gegenüber. Die Devisenüberschüsse bzw. deren D-Mark-Gegenwerte, die in den Sommer- und Herbstmonaten eine entscheidende Rolle zur Auffüllung und Erweiterung des Geldvolumens spielten, sind seit Ende vergangenen Jahres fortgefallen. Dieser Ausfall ist durch die Erweiterung des kurzfristigen Kreditvolumens nur zu einem Teil ausgeglichen worden. Auch die Zunahme der längerfristigen Kredite vermodete die kontraktive, zu übermäßiger Geldfülle neigende Grundtendenz im Bankensystem nicht zu beheben. Die längerfristigen Einlagen einschließlich der Spareinlagen und der sonstigen, vor allem von der Öffentlichen Hand den Banken langfristig zur Verfügung gestellten Mittel nahmen im ganzen noch immer schneller zu als die Kreditgewährung der Banken.

Diese geldpolitische Situation, die im Gegensatz zur gegenwärtigen angespannten Lage des amerikanischen Geldmarktes eine Erweiterung des Kreditvolumens ohne inflatorische Gefahren zuläßt und im Interesse des wirtschaftlichen Fortschritts sogar erfordert, hat das Zentralbanksystem veranlaßt, durch Diskontsenkung zu Beginn dieses Jahres die Kreditkosten der Wirtschaft und der Öffentlichen Hand zu ermäßigen, sowie die durch diese Maßnahme eingeeengten Rentabilitätsgrenzen der Banken durch Erleichterung der Reservebestimmungen wieder zu erweitern. Obwohl auch eine nur bescheidene Kreditkostensenkung wie die jetzige von der Wirtschaft in jedem Falle dankbar begrüßt wird, ist ein stär-

kerer konjunkturrell anregender Effekt dieser Zinsverbilligung nicht zu erwarten, da der Kreditbedarf sich in normalen Grenzen bewegt. Sofern die Diskontsenkung jedoch über eine Reduzierung der Habenzinsen für Termineinlagen

den Abfluß von Geldmarktmitteln zum Kapitalmarkt anregen würde, wird sie mittelbar doch einen Beitrag zur Erschließung neuer Mittel für die Geldkapitalbildung leisten und insofern auch den konjunkturellen Spielraum erweitern.

Der Volkswirtschaftsplan der sowjetischen Besatzungszone für das Jahr 1953

Der Volkswirtschaftsplan 1953¹⁾ stellt die gleichen Ziele in den Vordergrund wie der Vorjahrsplan. Die Engpässe der sowjetzonalen Wirtschaft sind fast dieselben geblieben. Für die gewaltsam vorangetriebene metallurgische Industrie ist die Rohstoffbasis zu schmal. Die Stromerzeugung kann den Bedarf von Wirtschaft und Bevölkerung nicht gleichzeitig decken. Der Energieengpaß verlangt eine Erhöhung der Kohlenproduktion. Die Ausweitung der Grundstoffindustrien erfordert ihrerseits wieder eine starke Forcierung des sowjetzonalen Schwermaschinenbaues.

Für die gesamte Industrie der Zone ist für 1953 eine Steigerung des Bruttoproduktionswertes gegenüber 1952 um 12,8 vH geplant. In den bisher bekanntgegebenen Planabrechnungen für 1952 sind für die ersten drei Vierteljahre Steigerungssätze gegenüber dem Vorjahr von 19, 13 und 18 vH — im Durchschnitt also 17 vH — gemeldet worden.

Jährliche Zuwachsrate der industriellen Bruttoproduktionswerte und der Energieerzeugung in der sowjetischen Besatzungszone in vH¹⁾

	1950 gegen- über 1949	1951 gegen- über 1950	1.-3.Vj. 1952 gegen- über 1.-3.Vj. 1951	Plan 1953 gegen- über Ist 1952
Bruttoproduktionswert der gesamten Industrie . . .	26	21,9	17	12,8
Stromerzeugung	.	9,7	8,7	11,6
Braunkohlenförderung . .	8	10,4	8	.
Braunkohlenbrikett- erzeugung	8	9,1	10	9,7
Steinkohlenförderung . . .	—7 ²⁾	14,2	2—3	.

¹⁾ Nach Angaben der sowjetzonalen Wirtschaftsverwaltung, „Tägl. Rundschau“ Nr. 296 vom 19. 12. 52. — Vgl. auch WB des DIW, 19. Jg., Nr. 47 vom 21. 11. 52. — ²⁾ Rückgang.

Die ausgewiesene Zuwachsrate des Bruttoproduktionswertes hat ständig abgenommen. In den Größenordnungen kommt aber nicht nur ein Nachlassen der Expansionsfähigkeit der Wirtschaft im mitteleuropäischen Raum zum Ausdruck, sondern auch die natürliche Korrektur der in den vergangenen Jahren weit überhöhten rechnerischen Zuwachsraten²⁾. Die Bruttorechnung enthält im Gegensatz zu dem die eigene Leistung ausdrückenden Nettoproduktionswert eine Fülle von Doppelzählungen, die erhebliche Verzerrungen im Zahlenbild hervorrufen, weil die Nettoproduktionsquote weder konstant noch von Industriezweig zu Industriezweig gleichartig ist. Die sowjetzonale Bruttorechnung über die Industrie-

produktion war in den letzten Jahren aus mehreren Gründen besonders aufgebläht:

1. Trotz der verwendeten Verrechnungspreise ist anzunehmen, daß sich der im Bereich der Sowjetzone ständig ergebende Preisauftrieb bei Neukalkulationen durchsetzte, wie das ehemals in der deutschen Aufrüstungsperiode trotz des damaligen Preisstops allgemein zu beobachten war.
2. Die Entwicklung des Vertragssystems hat handwerkliche und kleinbetriebliche Zulieferungen zunehmend in die Betriebsrechnung der Planbetriebe einbezogen.
3. Alle Einfuhren von Rohstoffen und Halbfabrikaten — sofern sie weiter verarbeitet werden — erscheinen in einer volkswirtschaftlichen Bruttorechnung wie eigene Leistungen. Nur die im sowjetischen Abrechnungssystem ungebräuchliche Nettrechnung würde hier Doppelzählungen verhindern und wie in der westdeutschen Sozialproduktberechnung die tatsächliche industrielle Leistung erkennen lassen.

Bei dem engen Zusammenhang zwischen der Energiegrundlage und der auf ihr beruhenden Produktion läßt sich die Fehlerquelle der Bruttorechnung ungefähr aus dem Vergleich der Steigerungsquote der Energieleistung und der Zuwachsrate der Bruttoproduktion abschätzen. Aus der nebenstehenden Tabelle ist abzulesen, daß die tatsächliche Zuwachsrate der vergangenen Jahre nur ungefähr halb so groß gewesen sein kann, wie die in der Planabrechnung angegebene.

Die für das Jahr 1953 geplante Ausweitung der industriellen Produktion um 12,8 vH soll in den verschiedenen Industriezweigen entsprechend den Engpässen der Wirtschaft sehr unterschiedlich vor sich gehen. Die ausgewiesenen Plandaten lassen eine starke Differenzierung erkennen, die Grundstoffindustrien, der Maschinenbau und die Elektrotechnik sollen noch stärker ausgebaut werden. Im einzelnen sind folgende Steigerungssätze vorgesehen:

Produktionsplan 1953 für Güter industrieller Schwerpunktprogramme (Steigerung in vH gegenüber 1952)¹⁾

Elektroenergie	11,6
Industriekoks	15,1
Eisenerz	139,8
Kupfererz	21,6
Braunkohlenbriketts	9,7
Roheisen	80,0
Rohstahl i. Blöcken	28,5
Walzstahl, einschl. Halbzeug	22,6
Walzbleche	14,0
Nahtlose Rohre	93,5

¹⁾ Quelle: „Die Wirtschaft“, Nr. 51/52 vom 19. 12. 52.

¹⁾ Abgedruckt in „Die Wirtschaft“ Nr. 51/52 vom 19. 12. 52.

²⁾ Vgl. Wochenbericht, 19. Jg., Nr. 2 vom 11. I. 1952, S. 8. .

Energiemaschinen	69,0
Dampfturbinen über 5000 kW	155,5
Karusseldrehbänke über 1600 mm Umlauf- ϕ	220,0
Walzwerksmaschinen	264,0
Schmiede- u. Gesenckstücke aus Schwarzmetall	22,0
Landwirtschaftl. Maschinen insgesamt	46,1
Elektrogeneratoren über 100 kW	65,4
Kraftwerksturbogeneratoren	478,6
Elektrolokomotiven	174,0
Bau- u. Wegebaumaschinen	69,8
Schwefelsäure	33,3
Kalzinierte Soda	69,5
Ätznatron	10,9
Phosphordünger	105,0
Diesellokomotivstoff	13,9
Zement	28,7
Ziegelsteine	34,1
Dachziegel	26,2
Möbel	7,2
Wollgewebe	51,5
Baumwollgewebe	12,4
Schuhe aus Leder	27,0
Fleisch (Bruttoproduktion)	21,6
Tierische Fette (Bruttoproduktion)	33,8
Margarine	17,1
Butter	19,4
Fischfang (ohne Binnenfischerei)	57,9

Besonders groß soll die Zunahme gegenüber 1952 bei Generatoren, Walzwerksmaschinen und Drehbänken sein. Wenn im Maschinenbau die Produktionssteigerung durchschnittlich 21 vH betragen soll, so kann die Produktionsausweitung bevorzugter Erzeugnisse nur unter Vernachlässigung anderer Produktionen dieses Industriezweiges erfolgen.

Bruttoproduktionsplan 1953 nach Industriezweigen (Steigerung in vH gegenüber 1952)

Energie	13,3	Textilindustrie	9,6
Bergbau	11,3	Leder, Schuhe, Rauch- waren, Konfektion	10,6
Metallurgie	25,7	Zellstoff/Papier	5,3
Maschinenbau	21,3	Rohholz, Rinden- und Harzgewinnung	7,8
Elektrotechnik	18,9	Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	12,4
Feinmechanik/Optik	8,8		
Chemie	8,5		
Baumaterialien	8,1		
Holzbearbeitung	8,3		

Wiederum weisen die geringste Ausweitung Industriezweige der Verbrauchsgütererzeugung auf (Holz, Textilien, Papier usw.). Das angestrebte Niveau der sowjetzonalen Industrieproduktion im Investitions- und Produktionsgüterbereich beweist, daß der Lebensstandard der Bevölkerung weiterhin planmäßig niedrig gehalten wird.

In dem der Landwirtschaft gewidmeten Abschnitt des Volkswirtschaftsplanes wird erstmalig die Großproduktion durch Begünstigung der Produktionsgenossenschaften gefordert. Als Anreiz sollen die bevorzugte Belieferung mit Betriebsmitteln und die Gewährung von Krediten dienen. Im übrigen ist eine weitere Erhöhung der Hektar- und Gesamterträge geplant. Die Viehbestände

und die Erzeugung tierischer Produkte, wie Milch, Fleisch, Eier und Wolle, sollen ebenfalls gesteigert werden.

Steigerungssätze der Hauptkulturen und Viehbestände gegenüber 1952 in vH

Getreide und Hülsenfrüchte	2,5	Rinder	11,1
Ölfrüchte	60,4	dar. Kühe	13,8
Zuckerrüben	9,0	Schweine	7,5
Kartoffeln	16,9	dar. Sauen (über 6 Monate)	16,2
Futterhackfrüchte	32,8	Schafe	22,6
Faserpflanzen (Rohstengel)	22,8	dar. Mutterschafe (über 1 Jahr)	16,2

Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Betriebsmitteln industrieller Art und nicht zuletzt der zu erwartenden Auswirkungen des geplanten Umwandlungsprozesses zur Kolchosenwirtschaft erscheint es fraglich, ob diese Planansätze verwirklicht werden können.

Nicht günstiger als in der Industrie und der Landwirtschaft sind die Aussichten in der Verkehrswirtschaft. Die Verkehrsleistungen sind im vergangenen Jahr hinter den Voranschlägen zurückgeblieben¹⁾. Der Verkehrsentgang ist daher besonders fühlbar geworden, die Kohle blieb zum Teil auf den Halden liegen; die Versorgung der Wirtschaft und besonders der Haushaltungen hatten unter den Transportschwierigkeiten zu leiden.

Die Verkehrsleistungen der sowjetzonalen Eisenbahnen betrugen 1952 18 bis 19 Mrd. tkm. Für 1953 ist eine Steigerung auf 22 Mrd. tkm festgesetzt. Diese Ausweitung soll lediglich durch eine Intensivierung der durchschnittlichen Auslastung der Wagen und eine weitere Herabsetzung der Umlaufzeit um etwa 10 vH auf 3,1 Tage erreicht werden. In Anbetracht des vorhandenen Güterwagenparks von etwa 85 000 Einheiten ist selbst dann höchstens eine tägliche Wagengestellung von 27 000 Einheiten zu erwarten, gegenüber annähernd 25 000 im Vorjahr. Es ist fraglich, ob die Eisenbahn ohne Zuführung neuen Materials im Jahre 1953 das gestellte Ziel erreichen kann.

Die Verkehrsaufgaben der Binnenschifffahrt sind für 1953 auf 1,9 Mrd. tkm veranschlagt, das sind mindestens 200 Mill. tkm mehr als 1952 geleistet wurden. Die Kapazität für diesen Verkehrszuwachs ist aber vorhanden, es bleibt aber abzuwarten, inwieweit es der Transportkommission bei Anwendung des Anfang dieses Jahres eingeführten Gütertarifs gelingt, Transporte von der Schiene auf die Wasserstraße umzulenken.

Die Leistungen des Güterkraftverkehrs sind für 1953 auf 1,23 Mrd. tkm festgesetzt worden, eine Leistung, die annähernd auch im Vorjahr erzielt sein dürfte. Das Schergewicht des sowjetzonalen Kraftverkehrs liegt im Nahverkehr.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 19. Jg., Nr. 51/52 vom 19. 12. 52. S. 209; ferner z. B. „Die Wirtschaft“, Nr. 51/52 vom 19. 12. 52. S. 4.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler. Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)	Woche :	Vorjahr					Gegenwart								
			16.-22. Dez. 1951	23.-29. Dez. 1951	30.Dez. bis 5. Jan. 1952	6.-12. Jan. 1952	13.-19. Jan. 1952	16.-22. Nov. 1952	23.-29. Nov. 1952	30. Nov. bis 6. Dez. 1952	7.-13. Dez. 1952	14.-20. Dez. 1952	21.-27. Dez. 1952	28.Dez. bis 3. Jan. 1953	4.-10. Jan. 1953	11.-17. Jan. 1953
			51.	52.	1.	2.	3.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	1.	2.	3.
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	M; E	.	.	1654	.	1785	.	1247	.	1516	.	1688	.	1870	.
" Westberlin	"		.	.	277	.	283	.	249	.	264	.	268	.	270	.
Versicherte Arbeitslose in USA	"	Sa	1098	1305	1458	1466	1422	711	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	214,1	210,2	209,2	.	216,3	231,7	227,9	227,2	226,7	229,0	227,2	229,4	228,9	.
Industrieproduktion in USA	"		229,8	226,6	221,9	228,9	.	235,0	235,5	237,0	237,8	232,6	231,4	235,1	232,9	228,1
Steinkohlenfödrerg. in Westdschld.1)	1000 t	WS	2654	1475	1645	2459	2476	2328	2613	2597	2593	2810	1509	1756	2506	.
" Großbritannien	"	"	4695	2522	3672	4669	4658	4671	4654	4754	4876	4677	2795	3502	4626	.
Kohlenförderung in USA	"	"	9616	7053	8283	10673	10274	9453	8165	9117	9026	8890	6954	6954	8618	.
Rohstahlerzeugung in Westdschld.1)	"	"	212	121	152	197	198	225	229	224	227	231	146	175	229	.
" USA	"	"	1902	1839	1850	1852	.	1999	1988	1988	1988	1992	2014	2008	2032	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	108	44	58	95	98	130	118	135	124	136	115	107	142	149
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	759,9	671,7	651,3	735,4	729,6	764,1	804,0	823,9	822,1	824,2	.	.	.	.
" Westberlin2)	"	"	24,8	19,4	20,0	22,5	22,1	24,0	26,0	26,9	27,3	27,6	23,0	23,7	26,2	26,4
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	399,6	226,0	272,3	344,4	351,8	352,0	405,3	392,8	392,6	384,6	219,1	257,6	.	.
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	380,5	224,3	271,7	342,9	349,9	346,7	385,9	376,3	376,0	368,4	215,1	256,8	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlau in	Mill. DM	BSt	9386	.	9713	9327	8999	9775	11140	10957	.	10697	10787	11270	10684	.
Westdeutschland u. Westberlin . .	"		1436	1438	1419	1396	1367	1455	1461	1482	1513	1539	1550	1526	1502	1473
Notenumlauf d. Bank von England . .	Mrd. ffrs.	Do	1794	1842	1874	1863	1827	1972	2007	2036	2024	2017	2053	2124	2110	.
" Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	2902	3019	3037	2970	2915	2984	3000	3084	3019	3000	3107	3156	3115	.
" Belgisch. Nationalbk.	" bfrs.	Do	91716	93160	94970	94238	93048	94979	95141	96031	94966	94407	95512	97990	97021	.
" Schweizer. "	" sfrs.	BSt	4912	.	4927	4740	4576	4686	4842	4813	.	4836	5051	5122	4938	4772
" Schwedisch. "	" skr.		4122	.	4093	3898	3733	4014	4292	4227	.	4334	4665	4580	4380	.
" Bank von Canada	" \$	Mi	1449	1464	1462	1433	1408	1505	1500	1509	1523	1539	1564	.	1544	.
Zahlungsmittelumlau in USA	" \$	Do	29263	29403	29143	28800	28526	29842	30152	30274	30370	30487	30757	30578	30153	29884
Geld- und Kapitalmarkt																
Bank deutscher Länder																
Inlandswechsel	Mill. DM	BSt	3827	.	4038	3985	3918	1846	2098	2124	.	2061	2218	2559	2453	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	271	.	451	393	210	13	84	219	.	294	203	355	250	.
Lombardforderungen	"	"	784	.	664	461	523	327	641	444	.	593	782	436	283	.
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung	"	"	548	.	454	447	156	444	462	477	.	270	279	269	259	.
Forderungen gegen die öfötl. Hand. .	"	"	4964	.	5237	5137	5224	4339	4699	4621	.	4233	4251	4510	4384	.
Depositen	"	"	2599	.	2674	2547	2588	2020	1749	1803	.	1847	2129	2142	2119	.
490 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	"	.	.	11313	11346	11672	13090	13169	12989	.	13213	.	13426	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	.	14311	14212	14427	17479	17099	17093	.	17044	.	17718	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	.	2571	2597	2626	3552	3579	3592	.	3605	.	3878	.	.
Berliner Zentralbank																
Wechsel	"	"	71,3	90,6	.	120,9	135,5	65,7	91,6	77,5	.	83,6	76,8	77,3	65,7	54,8
Angekaufte Ausgleichsfordernngen . .	"	"	189,3	199,5	.	194,5	201,5	147,0	135,8	133,3	.	156,4	145,3	177,6	157,1	146,1
Einlagen insgesamt	"	"	158,7	144,9	.	177,0	178,5	161,4	132,6	160,7	.	166,5	177,6	187,1	165,9	140,5
Bank von England																
Regierungspapiere d. Emissionsabtölg.	Mill. £	Mi	1446,8	1446,8	1446,7	1446,7	1396,8	1496,7	1496,8	1496,8	1546,7	1546,8	1571,8	1571,8	1521,8	1496,8
Forderungen der Bankabteilung . . .	"		396,0	407,5	397,1	376,6	380,8	363,0	367,5	379,1	354,6	389,1	380,8	382,4	379,3	377,1
Depositen insgesamt	"	"	394,1	403,6	411,9	414,8	397,4	391,5	390,0	381,4	375,8	383,7	389,1	415,6	385,9	387,8
Bundes-Reserve-Banken USA																
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	50629	50010	50191	49470	49973	52546	52115	52318	52493	53873	53291	52563	52286	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20579	20689	20766	20835	20885	21410	21418	21415	21376	21305	21210	21185	21125	.
Regierungspapiere	"	"	23239	23503	23658	23452	23119	23563	23761	23968	24299	24469	24539	24845	24391	.
Einlagen insgesamt	"	"	21581	21376	21066	21210	21345	22390	22216	22538	22549	22506	22598	22274	22437	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	612	289	8	7	138	703	317	719	645	371	638	458	622	.
Zinssätze																
in Westdeutschland																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	6	6	6	6	6	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4	4
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spareinlag. n. gesetzl. Kündigungssfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	2 1/2-3 1/2	2 1/2-3 1/2	2 1/2-3 1/2	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5
Effektenmarkt																
490 teigige Wertpapiere in Westdeutschland																
Kursniveau, gesamt	vH	BSt	76,21	.	76,41	76,64	81,44	82,65	82,83	.	82,82	82,76	82,81	82,94	82,96	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	74,91	.	75,21	75,29	81,68	83,99	84,24	.	84,15	84,06	84,06	84,21	84,21	.
" d. öfötl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	73,56	.	73,56	73,81	79,09	82,25	82,31	.	82,34	82,25	82,28	82,34	82,34	.
Kommunalobligationen																
der Hypothekenbanken	"	"	72,75	.	73,00	73,00	77,05	78,55	78,95	.	78,95	78,95	79,25	79,25	79,25	.
der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	78,08	.	78,08	78,08	81,00	82,92	82,92	.						